Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 466

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 8. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 8. Juli.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt wieder einmal in einer Polemik gegen den „Vorwärts“ die Behauptung, daß ein Nothstand existirt, als eine lächerliche Erfindung behandeln zu können. Wir möchten wohl wissen, was die „Nordd. Allg. Ztg.“ unter Nothstand versteht. Sie selber ist es gewesen, die seit vielen Jahren für einen Nothstand der Landwirthschaft in Deutschland gesprochen hat, und dennoch giebt es wahrscheinlich keinen Großgrundbesitzer, der sich jemals in so schlechten Verhältnissen befunden hat, wie augenblicklich die große Menge der ärmeren Steuerzahler. Richtig ist, daß noch keine Hungersnoth ausgebrochen ist, und wenn man den Hungertyphus für das allein sichere Kriterium eines Nothstandes erklärt, dann mag man das Vorhandensein eines Nothstandes in Abrede stellen. Aber auf der anderen Seite ist es sicher, daß sehr viele Tausende jetzt gezwungen sind, sich schlechter zu ernähren, als sie es gewohnt gewesen sind und als für die Erhaltung der Gesundheit förderlich ist. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind mindestens dazu geeignet, die Morbidität d. h. das Verhältniß der Erkrankungen zur Zahl der Bevölkerung zu steigern. Die Nachrichten, welche aus Rußland eintreffen, sprechen in der That nicht für eine Berechtigung, die Frage der Getreidezölle leichthin zu behandeln. In Rußland ist man allgemein in großer Sorge, und es unterliegt keinem Zweifel, daß selbst eine verhältnißmäßig günstige Ernte bei uns in ihren Wirkungen durch eine schlechte Ernte in Rußland beeinträchtigt werden würde. Wie die „Freis. Ztg.“ aus einem Amsterdamer Getreidebericht ersieht, verhandelt man in Petersburg über einen Roggenimport von Amerika her, und schon sind mehrfach Petitionen für das Verbot der Roggenausfuhr oder wenigstens für die Einführung eines hohen Getreidezolls an die Regierung gerichtet worden. Daß von Amerika an Roggen nicht gerade belangreiche Importen zu erwarten sind, weiß jeder, der mit den Verhältnissen der Anbaustatistik sich einigermaßen beschäftigt hat. Die Sache könnte sich in der That sehr leicht so gestalten, daß, während man bei uns glaubt, Rußland durch eine differenzielle Behandlung der Getreidezölle schädigen zu können, Rußland auf einen solchen Schritt mit einem Ausfuhrverbot antworten würde.

Nachdem Herr v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt ist, bemüht sich die nationalliberale Presse, den reaktionärsten Minister, den Preußen seit langem gehabt hat, als einen durchaus regierungsfreundlichen Kartellgenossen in das rechte Licht zu setzen. Herr v. Puttkamer, schreibt der „Hamb. Korresp.“, hat bewiesen, daß er Staats- und Parteipolitik zu trennen weiß, daß in ihm nicht nur ein Parteimann, sondern auch ein Staatsmann steckt. So kleinlich und verrannt sei er nie gewesen, daß es nothwendig gewesen wäre, seine guten Eigenschaften für den Staatsdienst in Karzin schlummern zu lassen u. s. w. Das ist selbst der „Kreuzztg.“ des Guten zu viel, die doch auf Herrn v. Puttkamer wegen des bösen Streiches zürnt, den er ihr im Herrenhause bei der Berathung der Landgemeindeordnung gespielt hat. „Wen will, fragt sie, der „Hamb. Korresp.“ eigentlich mit diesen Redensarten entschuldigen? Den König, daß er Puttkamer ernannt hat oder die Minister, daß sie seinem Befehle Folge geleistet haben? Oder glaubt das Hamburgische Blatt, unser Gedächtniß sei so schwach, daß wir uns der Zeit nicht mehr erinnerten, wo die ganze nationalliberale Presse unter Führung ihres damaligen Herrn und Meisters v. Bennigsen, jetzigen Kollegen des Herrn v. Puttkamer diesen letzteren fast täglich als den schwärzesten Reaktionär zu „brandmarken“ und seine Entfernung im Interesse des Vaterlandes zu fordern pflegte?!“ Dieses Mal hat die „Kreuzztg.“ ins Schwarze getroffen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, werden demnächst der Reichstagsabgeordnete Dr. Boettcher und Professor Paasche-Marburg in Kassel zur Unterstützung des nationalliberalen Kandidaten Dr. Endemann bei der Ersatzwahl am 16. dies. sprechen. Man hoffe, denselben in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten zu bringen. Herr Dr. Endemann hat sich bekanntlich gegen die Getreidezölle und alle Ausnahmegesetze erklärt. Die Unterstützung seiner Kandidatur durch erprobte Vorkämpfer für Getreidezölle, Sozialistengesetze u. s. w. dürfte dem sozialdemokratischen Kandidaten Pfannkuch eher nutzen als schaden.

Wenn auch das aussichtslose Streiken jetzt von den Arbeitern unterlassen wird, so haben viele doch aus den Mißerfolgen der letzten Jahre nicht so viel gelernt, als sie gekonnt und in ihrem Interesse wirklich zu lernen sich hätten bestreben sollen. In Berlin haben die Maurer beschlossen, eine unter „radikaler“ Führung stehende Gewerkschaft, zwar den Warnungen der Parteileitung vor aussichtslosen Arbeitseinstellungen Gehör zu geben, aber einen Lohnkampf in der Form zu führen, daß unvermuthet bald auf diesem, bald auf jenem Bau Lohnerhöhungen verlangt würden. Das ist denn auch geschehen und die Wirkung war, daß 27 Maurer, die den unsinnigen Rath befolgt haben, aus dem Arbeitsverhältniß entlassen wurden. Bei der gegenwärtigen Lage und bei der präzis arbeitenden Organisation der Arbeitgeber war dieses Resultat vorauszusehen. Es ist in der That fast unglaublich, wie dummen und zugleich gewissenlosen Leuten in manchen Gewerkschaften die Führung anvertraut wird, Leuten, die mit ihren thörichten Rathschlägen Elend über zahlreiche Arbeiterfamilien bringen. Um den Unsinn voll zu machen, wird jetzt aufgefordert, von dem Bau, wo die Entlassung stattgefunden hat, den Zuzug fernzuhalten. Diese „Warnung“ bedeutet für die arbeitslosen Maurer thatsächlich einen Avis: „Hier giebts Arbeit“; der Arbeitslose denkt nicht daran, den Zuzug „fernhalten“ zu helfen, und er hat jedenfalls recht.

Das Heirathsprojekt am rumänischen Hofe, welches in jüngster Zeit das ganze Land in lebhafte Erregung versetzte, scheint noch nicht endgiltig erledigt zu sein, wenn auch vorläufig durch die Auslandsreise des Thronfolgers die Angelegenheit in ein ruhigeres Stadium getreten ist. Der „Rumänische Lloyd“ „will erfahren haben“, König Carol beabsichtige sich in dieser Angelegenheit nach Sigmaringen zu begeben, um mit seinem Bruder Rücksprache zu nehmen. Sollte Kronprinz Ferdinand bei seinem Entschlusse verbleiben und die Trennung von Fräulein Vacarescu schädlich auf seine Gesundheit wirken, würde die Ehebewilligung erfolgen. In diesem Falle würde jedoch der jüngere Bruder des Kronprinzen, Prinz Carol, für die Thronfolge in Rnmänien bestimmt werden. Die „Lupta“ ist in der Lage, mitzutheilen, das Eheschließungsprojekt habe noch nach keiner Richtung hin eine Lösung gefunden. Kronprinz Ferdinand habe in keiner Weise sein Projekt aufgegeben, ebenso wie die Königin nach wie vor an demselben festhalte. Die einzige Konzession, welche die Königin und der Kronprinz in dieser Affaire machten, bestand darin, daß Letzterer, dem Wunsche des Königs folgend, eine auf längere Zeit berechnete Auslandsreise antrat. Diese Abreise bedeute jedoch keineswegs ein Fallenlassen des Projektes, sondern sei vielmehr dazu bestimmt, die demselben feindlich gegenüberstehenden Politiker zu beruhigen. Allen Anzeichen nach zu schließen, dürfte Fräulein Vacarescu, welche gegenwärtig mit der Königin in Sinaia weilt, auch fernerhin auf ihrem Posten als Ehrenfräulein verbleiben. Ein anderes Gerücht will allerdings wissen, daß Fräulein Vacarescu, von den letztstattgehabten Ereignissen erschüttert, sich für einige Zeit auf die Besitzung Vacaresci im Distrikte Dimbovitza und nachher nach Rom zu begeben gedenke. Wie endlich verlautet, soll sich Prinz Leopold von Hohenzollern sehr kategorisch gegen das Heirathsprojekt des Kronprinzen Ferdinand ausgesprochen und gleichzeitig schriftlich der Regierung seinen Dank über die Haltung derselben in dieser Frage ausgesprochen haben.

In der letzten Zeit sind in Athen nach längerer relativer Ruhe ziemlich düstere Nachrichten aus Kreta gekommen. Die Morde häufen sich in erschreckender Zahl; Türken und Christen scheinen nur ein einziges Ziel zu kennen: sich gegenseitig zu vernichten. Wäre auf der Insel Aufruhr vorhanden, so ließe sich das gegenseitige Morden wohl begreifen; es gehört ja zur Kriegführung in diesen Breitegraden. Aber in Wahrheit herrscht vollster Frieden, die kretensische christliche Bevölkerung erkennt, daß ihr für den Augenblick jede Aussicht benommen ist; sie hat selbst den Abzug der aufständischen Banden gewünscht, welche auch thatsächlich, bis auf den letzten Mann, die Insel verlassen haben, sie weiß überdies, daß sie von Griechenland für jetzt nicht nur keine thätige Hilfe, sondern höchstens ein Desaveu erwarten kann — sie denkt daher nicht an eine offene Auflehnung gegen die türkische Gewalt, speziell gegen Dsch:vat

Der Rathhaussaal und seine Deckenbilder.

Von M. Prausnitz.

(Aus einem in der historischen Gesellschaft zu Posen gehaltenen Vortrage.)

Um die ergreifenden Darstellungen an unserm Deckenteppich später mit Erfolg betrachten zu können, wollen wir zunächst mit der schon früher erwähnten Geschichte aus der Sturm- und Drangperiode Sigismund Augusts uns beschäftigen.

Sigismund August, geboren 1520 und 1529 zum Herzog von Lithauen und König von Polen gewählt, hatte durch den verderblichen Einfluß seiner Mutter, der Bona Sforza, eine schlechte Erziehung erhalten. Vergeblich hoffte man den stolzen eigenwilligen Jüngling zu Staatsgeschäften heranzubilden. Erst als er 1543 mit der Erzherzogin Elisabeth, Tochter des römischen Königs Ferdinand sich vermählt hatte, mehrt sich seine Lernbegierde. Die Furcht, seiner Gemahlin zu mißfallen, zügelt seine Leidenschaften. Allein schon nach kurzer Zeit, 1545, stirbt seine Gemahlin und der junge Prinz überläßt sich mehr denn je der feurigen Leidenschaft seiner Jugend. Barbara, eine Tochter Georg Radziwills, die junge Wittwe des verstorbenen Stanislaus Gastold, Woywoden von Trock, kam in dieser Zeit an den Hof Sigismund I. Der Kronprinz Sigismund August, von der Erscheinung der jugendschönen Wittwe mächtig getroffen, verliebt sich sterblich in sie und meint unglücklich zu werden, wenn er nicht dereinst den Thron mit ihr werde theilen können. Die Vermählung erfolgt 1547, ohne Erlaubniß des Königs, ohne Einwilligung des Senats, ohne weitere Zeugen als die, so dieselbe eingingen. Der am 1. April 1548 erfolgte Tod Sigismund I. giebt ihnen die erwartete Gelegenheit, ihre Verbindung bekannt zu machen, ohne Gefahr zu laufen, daß dieselbe zerrissen würde. Auf Befehl Sigismund Augusts wird seine Gemahlin aus ihrer Wohnung in der Vorstadt von Wilna, gleichsam im Triumph, in den königlichen Palast geführt. Fast zu gleicher Zeit reist Sigismund August zum Leichenbegängniß seines Vaters. Er trifft daselbst die Königin-Mutter, die Prinzessinnen Schwestern, den Markgrafen von Brandenburg, die Gesandten Kaiser Ferdinands, alle Großen des Reiches, die nicht weniger bestürzt über seine Vermählung, als über den Tod des Königs sind.

Nach dem Leichenbegängniß kündigt Sigismund II. einen Reichstag zu Petrikau an. Hier bricht das Murren des Senats und des Adels aus. Man überlegt, ob die ohne Einwilligung der Republik erfolgte Vermählung nicht vernichtet zu werden verdient. Denn welche Vortheile kann das Königreich von dieser Verbindung sich versprechen? Was für Beistand, Reichthümer, Hilfe kann es von der Tochter, von der Wittwe eines Unterthanen erhalten, deren Geburt, so vornehm sie auch sei, weit unter dem Range ist, zu dem sie ohne unsere Stimmen sich hinaufzuschwingen hofft, sagten die Landboten.

Dies war die Sprache aller Abgeordneten und Senatoren bis auf Samuel Maciejowski, Bischof von Krakau und Großkanzler, und Johann Tarnowski, Kastellan von Krakau und Großfeldherr der Armee. Habsucht beherrschte den ersteren, der den König nur in der Absicht vertheidigte, ihn zur Vermehrung seiner Einkünfte zu bewegen, die zur Befriedigung seiner Prachtliebe und Verschwendungssucht nicht ausreichten. Der andere, von Weissagungen eines Sterndeuters, der ihm die Krone prognostizirt, eingenommen, wünschte Sigismund August vom Throne gestürzt zu sehen und vertheidigte ihn nur, um seine Schande und seine Hartnäckigkeit, dieselbe zu behaupten erkennbarer zu machen.

Der Reichstag verlangt vom Könige, daß er seine Verbindung trennen helfe und eine neue eingehe, die der Majestät des Thrones würdiger und seinen Unterthanen rühmlicher wäre. Der König antwortet: Die Nation, welche sich auf die Verbindungen, so er mit ihr eingegangen, verließ, würde kein Recht mehr haben, darauf zu bauen wenn er die zu brechen fähig wäre, so er mit der Königin eingegangen wäre. Ein verrätherischer und ungetreuer Gemahl könnte ihnen nichts Anderes als einen treulosen König ankündigen. — Es folgen nun die erbittertsten Kämpfe des Königs mit seinen Großen. Und die eigene Mutter, die ränkesüchtige Bona, unterließ nichts, um die Landboten und den Senat zu bewegen, daß sie diese Vermählung zernichten mögen. Nur wollte sie nicht, daß ihr Sohn vom Throne steige, da sie in diesem die Stütze ihrer eigenen Macht erkannte. Endlich, auf dem Reichstage zu Petrikau im Jahre 1550, verstand der König mit großer Klugheit seine Gegner zu entzweien, und sich eine ergebene Partei zu gewinnen. Von diesem Zeitpunkte an erzählt uns den weiteren Verlauf der Begebenheiten der polnische Historiker Szujski in seiner „Dzieje Polski“ wie folgt: „Nach dem Reichstage von Petrikau von 1550 änderte sich die feindliche Anschauung der Senatoren gegen die Barbara von Grund aus. Als der König von Petrikau abreiste, begleitete ihn Andreas Gorka und hielt ihm sogar den Bügel als er sich auf das Pferd setzte. Peter Kmita reiste nach Krakau und erfüllte bei der Königin seine Funktionen als Marschall. Nikolaus, der schwarze Radziwill, beklagte sich während des Reichstages in einem Briefe an seinen Bruder, daß ihn der Adel bis auf die leeren Taschen aufesse, und es fanden sich auch solche um den neuen Halbgott, welche ihn sogar dienst-

Pascha, der anerkanntermaßen vom besten Willen beseelt ist, Repressalien scheut und, wo es nur angeht, die Unterstützung der christlichen Bevölkerung in Anspruch nimmt. Und dennoch so viel Morde, daß man sagen kann, die kretensiche Bevölkerung dezimire sich gegenseitig, wo natürlich die Schuld in gleichem Maße beiden Theilen zufällt. Es sind blinder Haß und Glaubenswuth, welche diese traurigen Erscheinungen hervorbringen, wobei der Umstand mitwirkt, daß die kretensischen Mohamedaner selbst Griechen sind und nunmehr die leidenschaftlichen Gegner ihre Konnationalen geworden sind. Seitdem vor einigen Wochen vier Mohamedaner bei Rethymno todt gefunden worden sind, hat sich hieran eine ganze Reihe von weiteren Blutthaten geknüpft. Die Türken nahmen natürlich Rache, wobei, wie fast immer, nur Unschuldige fielen. Die Christen wieder sollen geschworen haben, für jeden Ermordeten von den Ihrigen zwei Türken in das Jenseits zu befördern. Die diesbezüglichen Berichte griechischer Blätter werden durch anderweitige authentische Darstellungen bestätigt. So hat erst vor wenigen Tagen der englische Generalkonsul in Kanea eine beträchtliche Zunahme der Morde signalisirt und hervorgehoben, daß die meisten von den muhamedanischen Kretensern herrühren, welche auf Verabredung zu handeln scheinen. Welchen Zweck eine solche haben könnte, ist absolut unerklärlich. Die türkischen Behörden scheinen übrigens mit der Lage auf der Insel nicht unzufrieden zu sein, andernfalls hätte wohl die Pforte sich gewiß nicht entschlossen, behufs Unterdrückung des Aufstandes von Yemen einen großen Theil der Besatzung von Kreta heranzuziehen. Diese Zuversicht mag im Augenblicke nicht unbegründet sein, aber die völlige Gleichgültigkeit gegenüber den anarchischen Verhältnissen im Innern könnte sich doch rächen, denn der gegenseitige Rachekrieg zwischen Mohamedanern und Christen auf der Insel hält jene Stimmung wach, aus welcher über Nacht ein Aufruhr sich entwickeln kann.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Das Mißtrauensvotum, das der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller dem Abg. von Stumm ertheilt hat (s. Morgenblatt. D. Red.), ist ein ungewöhnlich werthvolles Zeugniß für den Geist, der in dieser wirthschaftlichen Vereinigung herrscht. Wenn sogar der Freiherr von Stumm dem industriellen Verbande verdächtig erscheint, dann kann man von den Gesinnungen, von denen der Verband beseelt ist, kaum übel genug denken. Die Interessen der Großindustrie haben wohl niemals bis heute einen so energischen und zugleich einseitigen Vertreter gehabt wie den Abgeordneten für Saarbrücken. Die rheinisch-westfälischen Industriellen sind diesem Manne Dank über alle Maßen schuldig, und am meisten sollten sie ihm dafür danken, daß er, durch die Noth gezwungen, einsichtig genug war, der Sozialreformgesetzgebung wenigstens in etwas entgegenzukommen. Das starre Nein, das die Großindustrie des Westens allen Versuchen entgegenstellt, eine Versöhnung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, kann diesen Herren noch schlimm bekommen. Die Partei, zu der sie sich zu zählen vorgeben, unterschreibt dies Nein in keiner Weise, und die politische Vereinsamung ist für Interessengruppen, sie mögen noch so mächtig sein, das Bedenklichste, was ihnen geschehen kann. Den Vortheil von Kundgebungen, wie sie der Ausschuß des Zentralverbandes soeben gewagt hat, zieht allein die Sozialdemokratie. Vermuthlich wird die Plenarversammlung des Industriellenverbandes so klug sein, ihren Ausschuß zu verleugnen, nachdem erkannt worden sein wird, welchen bösen Eindruck die Demonstration machen mußte. Für uns als unbetheiligte Zuschauer wird dieser Eindruck freilich mit einem Tropfen von Komik versetzt. Daß Freiherr von Stumm bei seinen besten Freunden und intimsten Gesinnungsgenossen Anstoß erregt hat, hat nun einmal etwas Tragikomisches, und wenn er als zürnender Achill fortan in seinem Zelte bleiben sollte, so könnte uns das mehr als gleichgiltig lassen. — — Der zum Vertreter der Berliner Sozialdemokratie auf dem Brüsseler Kongreß gewählte Herr Richard Fischer, der inzwischen allerdings, wie bereits gemeldet, von der Wahl wieder zurückgetreten ist, ist seinem Berufe nach Schriftsetzer. Er war in der Offizin des „Sozialdemokrat" in Zürich und später in London thäthig und wohnt seit dem Eingehen des genannten Blattes in Berlin. Er wurde in Halle zum Mitgliede des Parteivorstandes gewählt und ist ein guter Redner, der auch zu den besonneneren in der Sozialdemokratie gehört. Mit anderen Personen desselben Namens wird er in den Blättern oft verwechselt. Richard Baginsky, der Herrn Fischer als radikaler Gegenkandidat gegenüberstand, ist ein etwas älterer Bruder des bekannteren Max Baginsky. Beide waren ehemals Schuhmacher und sind jetzt Redakteure; der jüngere redigirt den „Proletarier aus dem Eulengebirge", der in Langenbielau erscheint, der ältere das „Volksblatt" in dem Kreise, wo sein Freund Werner durchgefallen ist. Von den im vorigen Jahr am meisten genannten Führern der Radikalen oder Jungen hält sich Wille jetzt ängstlich zurück. Dem Anschein und der allgemeinen Annahme nach ist Wille vor dem Halleschen Kongreß mehr benützt worden als selbständig vorgegangen, und die gemachten Erfahrungen haben ihm dann die öffentliche Beschäftigung mit Politik verleidet. Er beschränkt sich auf Predigen in der freireligiösen Gemeinde und Preßartikel harmlosen Inhalts. — — Die Verhandlungen der Berliner Schulkonferenz haben dem bekannten Bekämpfer des papiernen Stils, Otto Schröder, wieder die Feder in die Hand gedrückt. Sein Schriftchen betitelt sich „Der Schulfriede von 1890". Er tritt darin für möglichste Mannigfaltigkeit der Gattungen höherer Schulen und freiere Entfaltung der Lehrerindividualität ein. Vier Arten des Gymnasiums scheinen ihm berechtigt, die er die Mommsen-, Boeckh-, Grimm- und Helmholtzschule nennt, und zwei Typen der Ober-Realschule, die Stephan- und die Siemensschule. Die Namen sagen dem gebildeten Leser hinreichend, was gemeint ist. Mit anderen Pädagogen ist auch Schröder der Ansicht, daß eine Herabsetzung der Stundenzahl in den oberen Klassen nothwendig sei, und daß den Schülern dieser Klassen eine sichere, aber den besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen sich anschmiegende Anleitung zu selbständiger Arbeit zutheil werden möge. Ermöglicht wird dies unseres Erachtens dadurch werden können, daß die Mathematik fakultativ wird, beziehungsweise daß die Wahl zwischen diesem und einem anderen Lehrfach (griechisch oder Geschichte) freigestellt wird.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 4. Juli d. J. abgehaltenen Plenarsitzung dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend die Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von rauchschwachem Pulver, Schwefelkohlenstoff und Kienruß, die Zustimmung. Sodann wurde über mehrere Vorlagen und Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, endlich über die Besetzung der Stellen eines ständigen Mitgliedes beim Reichs-Versicherungsamt und eines vortragenden Raths beim Rechnungshofe des Deutschen Reichs Beschluß gefaßt.

— Auf den Grafen Münster scheint Fürst Bismarck wegen dessen angeblichen Aeußerungen gegenüber dem „Times"-Korrespondenten schlecht zu sprechen zu sein. Die „Hamb. Nachr." bemerken nämlich zu dem Bericht der „Times", sie hätten von diesen „kindischen Lügen" keine Notiz genommen. Der einzige, der Interesse haben könne, sie zu dementiren, sei der Graf Münster, dem sie in den Mund gelegt werden. Von Seiten des Grafen Münster ist aber bisher ein Dementi bisher nicht erfolgt.

— In Ergänzung unserer telegraphischen Nachricht im Morgenblatt, betreffend Einführung des preußischen Waffenrocks bei den Kolonialtruppen lassen wir nachstehend wörtlich folgen, was die „Voss. Ztg.", der die Nachricht entnommen war, darüber meldet. Das Blatt schreibt:

Allen Anregungen auf Abschaffung des unbequemen, engen preußischen Waffenrockes entgegen hat man denselben seit einiger Zeit sogar bei den Mitgliedern der Kolonialtruppen in Ost- und Westafrika eingeführt. Statt der bisher von diesen getragenen praktischen und bequemen marineblauen Jaquets (wie Oesterreich) tragen jetzt Offiziere und europäische Unteroffiziere einen, dem bei zwei Seebataillonen geführten, sehr ähnlichen blauen Waffenrock mit Niederlegkragen und brandenburgischen Aufschlägen. Offiziere tragen jetzt statt des alten Feldzug-Korbsäbels für Infanterie den neuen Infanteriesäbel am Marinekoppel. Die weiße Bordmütze vervollständigt diese wenig für Afrika passende Uniform.

— Für die Spaltung innerhalb der Sozialdemokratie liefert einen neuen Beweis eine sozialdemokratische Versammlung, welche der Abg. v. Vollmar am Montag in München abgehalten hat. Herr v. Vollmar erwiderte in derselben auf die in Berliner Versammlungen gegen ihn erhobenen Angriffe und hielt, wie telegraphisch bereits mitgetheilt, unter lebhaftem Beifall seine früheren Ausführungen aufrecht. Die sozialdemokratische Partei dürfe sich nicht in bloße Negation hineintreiben lassen, sie müsse praktisch mitarbeiten an der Gesetzgebung. Wer das nicht wolle, müsse hinausgehen, die Revolution vorbereiten und die Messer schleifen. Ueber den Dreibund hätten Bebel und Liebknecht früher offiziell ähnlich gesprochen wie er. Die Berliner Hetze gehe von einer Seite aus, die allgemein verlacht werde. Die Versammlung brachte dem Abg. v. Vollmar am Schlusse seiner Rede ein stürmisches Hoch dar. — Angesichts dieser Haltung des Herrn v. Vollmar ist besonders interessant eine Rede, welche Herr Liebknecht am Sonntag in einer sozialdemokratischen Versammlung in Breslau über Herrn v. Vollmar gehalten hat. Herr Liebknecht meinte, es sei Herrn v. Vollmar nur passirt, was schon jedem Sozialdemokraten passirt ist: er habe einmal dummes Zeug gesprochen.

Elbing, 7. Juli. Der Finanzminister Dr. Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Holwede heute Vormittag von Danzig hier eingetroffen und haben sich vom Bahnhof aus mit dem Oberbürgermeister Elditt, dem Landrath Etzdorf und dem Vorsteher der Kaufmannschaft Kommerzienrath Peters zur Besichtigung der Messingwerke von F. Räuber und der Schichau'schen Werft dorthin begeben. Hierauf unternahmen die Minister mittelst Dampfers eine Fahrt nach den Hafenanlagen. Nachmittag werden andere größere Etablissements besichtigt. Nach dem Diner werden Berathungen stattfinden; Abends erfolgt dann die Weiterreise nach Königsberg.

Telegraphische Nachrichten.

Schleswig, 7. Juli. Minister Herrfurth hatte gestern hier eine Berathung mit den Landräthen der Provinz; heute ist der Minister mit dem Oberpräsidenten v. Steinmann nach Rendsburg zur Besichtigung des Nord-Ostsee-Kanals abgereist.

Windsor, 7. Juli. Der Kaiser nahm heute Vormittag mit der Königin gemeinsam das Frühstück ein und begab sich darauf in Begleitung des Prinzen Wales, des Herzogs von Connaught und anderer Mitglieder der königlichen Familie zu Wagen nach dem Park, um einer unter Musikbegleitung von 46 Mann der königlichen Garde ausgeführten Reiterquadrille beizuwohnen. Nach Beendigung der Quadrille sprach der Kaiser dem Rittmeister Burt gegenüber seine Befriedigung über die Leistungen aus und machte dann mit dem Prinzen Wales, dem Herzog von Connaught und Gefolge einen Spazierritt durch den Park. — An dem Gabelfrühstück bei dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein nahmen im Ganzen 26 Personen, Theil. Später fuhr der Kaiser nach dem sechs englische Meilen entfernt liegenden Orte Bray, bestieg daselbst mit den anderen Herrschaften eine Dampfbarkasse und fuhr auf derselben den Fluß aufwärts. — Anläßlich der am Sonnabend vor dem Kaiser stattfindenden Uebungen der Freiwilligen werden an diesem Tage die Börse und eine Anzahl größerer industrieller Etablissements geschlossen sein.

---

fertig auf das Pferd hoben. Der Primas Dziergowski gab sich Mühe um die Aussöhnung mit dem Könige. Peter Kmita nahm im August den König und die Königin prächtig auf seinem wisnitzkischen Schlosse auf, wo man berieth, wie man die Absicht der Krönung der Königin verwirklichen solle. Die Krönung der Barbara fand am 7. Dezember 1550 statt. Es vollführte sie der Erzbischof Dziergowski selbst. Kmita war Marschall. Es fehlte nur Jan Tenczizski und Andreas Gorka, gewiß nicht aus bösem Willen, sondern wegen Krankheit. Beide starben schon 1551.

Aber schon damals trug die Königin den Keim einer tödtlichen Krankheit in sich, und indem sie ihn fühlte, sagte sie, daß sie in Kurzem ein anderes Königreich erwarte. Mit der schon kranken Barbara versöhnte sich Bona am 30. März 1551 in Gegenwart des ganzen Hofes. Am 8. Mai starb die Königin in den Armen ihres Gemahls, nach Orzechowski am Krebs, nach der allgemeinen Meinung vergiftet von der Bona. Der König begleitete ihre Ueberreste nach Wilna und begrub sie in tiefem Schmerze. Der Verlust des geliebten Wesens brachte einen tiefen Einfluß auf sein Leben hervor. Melancholische Ruhe legte sich auf seine Züge und verbarg die dumpfe Leere seiner gequälten und schmerzzerrissenen Seele.

Obwohl man nicht beweisen kann, daß die Bona die Barbara vergiftet hat, ist es doch sicher, daß der König ihren vorzeitigen Tod der Mutter zuschrieb und sie wenigstens in Verdacht hatte. . . . . . . Als während des Reichstages von Petrikau Bona in Gomolin weilte, ergriff man eine Hexe, welche, auf die Folter gespannt, „wunderbare Dinge aussagte." Der König befahl, sie in den Thurm zu setzen und sorgsam zu bewachen.

Als sich Bona mit der Barbara versöhnt hatte und, mütterliches Gefühl vorgebend, sie oft besuchte, schrieb der König an Radziwill, daß ihm dies nicht erfreulich sei, denn es wird nöthig sein, auf das Essen aufzupassen. Als im Jahre 1552 er das erste Mal nach dem Tode seiner Gemahlin mit der Mutter in Radom zusammentraf, vermied Bona, wie schuldbewußt, eine Unterredung über die Verstorbene. Nur durch einen Boten rieth sie ihm, daß er sich verheirathen solle. Der König antwortete:

„Wir haben bis jetzt nicht an eine Verheirathung gedacht, denn in einer solchen Haut, in der Wir sind, ist es schwer, daran zu denken; und wenn Wir zwei Gattinnen hatten, welche so schnell starben, so sind Wir nicht schuld, aber es giebt solche, welche die Ursache dazu gegeben haben."

Dies unsere Geschichte aus längst verklungener Zeit.

Und ausgestattet mit der Kenntniß ihres Inhaltes wollen wir nun uns wieder zurückwenden zur Betrachtung der Saaldecke.

Zuvor aber müssen wir mit einigen Worten noch dreier Deckenfelder gedenken, die schon an früherer Stelle hätten besprochen werden sollen.

Offenbar gleichfalls als Repräsentanten der Zuschauerschaft bei den Vorgängen, die dort in der Mitte des Deckenteppichs sich abspielen, zeigt uns derselbe außer dem Herzogspaar und den vier Mönchlein noch zwei andere bedeutsame Gruppen. In einem achteckigen Felde neben dem Herzogspaar, die drei weiblichen Köpfe und den gekrönten männlichen Kopf und in den zwei rhombischen Feldern unter dem Widderkopfe, in dem einen Felde, die mit den Flügeln schlagende Eule, in dem anderen Felde, in dekorativer Schriftbehandlung, die in einander geschlungenen Buchstaben H. W., wohl das Monogramm des ausführenden stuccatore, mit Lorbeerkranz und Emblemen der Kunst; beide Felder zusammen, erstreben eine symbolisirende Bezeichnung jener Künstlerschaft, die staunend jene Geschehnisse selbst erlebt und in bedeutsamen Bildern unserer Decke eingegraben.

Ueber die vier Köpfe im achteckigen Felde will ich zur Zeit nur aussprechen, daß ich nach Portraits in Alexander Przezdzieckis „Jagiellonki Polskie" in den beiden hinteren Köpfen zwei Schwestern des Königs Sigismund August zu erkennen vermeine.

Auch folgende Betrachtung muß an dieser Stelle noch nachgeholt werden: Sämmtliche Köpfe der Decke, mit alleiniger Ausnahme der beiden Kinderköpfe, verrathen in ihrer individualisirenden Formgebung den reizvollen intimen Portraitcharakter. Auch die Masken, die Thierorganismen und selbst der Todtenkopf zeigen, mächtig ergreifend, solch individualisirende Züge. All dieses Figurenwerk zeigt gleichsam seelischen Affekt und handelnde Bewegung. Aus Allem und Jedem schaut geheimnißvoll, gewissermaßen sein lebendes Modell zu uns heraus. Die ganze Decke erscheint gleichsam als das portraittreue Abbild eines organischen Werdeprozesses, des Werdens und Vergehens. Vegetabilisches Ornament, Masken, Waffen, Trophäen, Embleme, Schmucksachen, Thierorganismen und zuletzt das Menschenantlitz sind unserem Künstler nichts weiter als die graduirten Formenausdrücke ein und derselben organischen Lebenskraf in ihren verschiedenen Entwickelungsphasen.

Und nun zur Betrachtung unserer Decke. Dieselbe giebt sich eindringlich und ausdrucksvoll als ein Gebilde symmetraler Gestaltung. Aber an einzelnen Stellen der Decke erregen seltsame Störungen des symmetralen Gestaltungsgesetzes die Aufmerksamkeit des Beschauers. Da sind die kreuzförmigen, in grauem Lokalton gehaltenen, symmetrisch einander zugeordneten vier Mittelfelder. Das auffallend bedeutsamste Feld, das mit dem weiblichen Kopf mit den Perlengehängen, der in mächtig hohem Relief aus umrahmendem Pflanzenwerk herauswächst, ausdrucksvoll von diesem sich ablösend, und dasselbe in der Reliefentwickelung weit hinter sich zurücklassend. — Dann, im gegenüberliegenden Felde, der männliche Kopf mit dem Blätterhaar, zwar in gleich großem Maßstab gegeben wie der weibliche Kopf, aber nur in flachem Relief, mit verschwommenem, unter umrahmendem Pflanzenwerk fast noch verborgenem Formenausdruck des menschlichen Seins, etwa so als ob dasselbe, gleichsam eine Entwickelungsverkümmerung, wie in einer niederen, vorhergehenden Lebensstufe von vegetabilischem Formenausdruck zum Theil noch stecken geblieben wäre.

Paris, 7. Juli. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Zollsätze für eine große Reihe von Artikeln an, darunter namentlich für Papiersorten, Lederarbeiten, für Arbeiten in werthvollen Metallen, soweit dieselben nicht in die Uhrmacherei fallen, für Triebmaschinen, wissenschaftliche Apparate und für Spielsachen.

Paris, 7. Juli. Der Ackerbauminister Develle theilte in dem heutigen Ministerrathe mit, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch nachgesucht hätten, und richtete an den Minister des Innern das Ersuchen, den Hygienerath zu befragen, ob die Erhaltung des Einfuhrverbots nothwendig sei.

Eine Anzahl Arbeiter der hiesigen Werkstätten der Orleansbahn — bisher 326 von 1300 — beschlossen, in Folge mehrerer Entlassungen zu streiken.

Paris, 7. Juli. Nachrichten aus Shanghai zufolge dauern die Unruhen daselbst immer noch fort. Das kaiserliche Dekret, kraft dessen die Fremden und die ausländischen Missionen beschützt werden sollen, hat keine Folgen gehabt. Die Vertreter der Mächte berathen wegen Ergreifung gemeinsamer Schritte gegenüber dieser Lage.

Neapel, 7. Juli. Der aus dem Vesuv hervorströmende Lavaerguß ist fortwährend im Zunehmen. Gestern wurde in Frosolone ein heftiges Erdbeben verspürt.

Newyork, 7. Juli. Der Dampfer der Cunard-Linie „Servia", auf welchem sich der Prinz Georg von Griechenland zur Rückfahrt nach Europa befindet, ist heute früh mit gebrochenem Kurbelzapfen bei der Feuerinsel eingetroffen und kehrt zur Reparatur hierher zurück.

London, 7. Juli. Der Union-Dampfer „Dane" ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen.

Angekommene Fremde.

Posen, 8. Juli.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Levy aus Stettin, Kronheim und Cohn aus Samotschin, Bertelsmann aus Bielefeld, Sekondelieutenant im Füsilier-Regt. v. Steinmetz Nr. 37 Uhse aus Krotoschin, die Offiziere v. Wytteck aus Moskau, v. Dechend nebst Frau und Kind aus Posen, Postdirektor Dodt nebst Sohn aus Schrimm, Maurermeister Fritsche aus Neumünster, Bankier Gutentag aus Berlin, Kaufmann Hecht aus Schwersenz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer v. Polczynski aus Redgoszcz, Ingenieur Tomaszewski aus Ostrowo, Propst Kozielski aus Ptaszkow, Kaufmann Namys aus Adelnau, Frau von Brodnicka aus Konin, Frau v. Majewska aus Polen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Jacobi aus Trzcionka, die Oberstlieutenants Graf v. d. Schulenburg aus Berlin und v. Kehler aus Gr. Lichterfelde, Premier-Lieutenant Roth aus Saarbrücken, Portepeefähnrich v. Nissen aus Posen, königlicher Landrath v. Bethe aus Czarnikau, königlicher Landrath a. D. v. Witzmann aus Hoffstädt, Frau v. Brauchitsch mit Schwester und Bedienung aus Züllichau, Rittergutspächter v. Rudnocky und Frau aus Baby bei Skalmierzyce, die Kaufleute Greve aus Köln a. R., Rosenthal und Sichting aus Breslau, Voß und Wetterström aus Berlin, Seemann aus Bremen, Vögeding aus Barmen und de Wildt aus Amsterdam.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Direktor Hoenmanns aus Hannover, die Kaufleute Ernst, Katz, Buck, Wülsen, Rieck, Badt, Frommholz, Zick und Moral aus Berlin, Hartung aus Frankfurt a. M., Lemberg aus Breslau, Schloß aus Zürich, Könnemann aus Neuß, Roggmann aus Harburg, Schroeter aus Leipzig, Kliemchen aus Chemnitz, Hohenstein aus Stettin und Buchmann aus Köpenick.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Silberstein, Schröder, Becker, Angres, Heymann und Nitsch aus Berlin, v. d. Heyde aus Bromberg, Schröder aus Amswald, Schmidt aus Stettin, Hawlitschka, Capirer und Sperling aus Breslau, königl. Gymnasiallehrer Tietz nebst Frau aus Rawitsch, die Ingenieure Gärtner aus Breslau und Gierke aus Buckau, die Fabrikanten Hörich aus Berlin und Hintze aus Breslau-München, Offizier Heybowicz nebst Frau aus Kalisch, Rittmeister Kamkin aus Slupce, Versicherungs-Inspektor Henkelmann aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Gymnasiallehrer Balzer aus Krotoschin, Mühlenbesitzer Kremser aus Tomise, Kand. theol. Bürger aus Danzig, Jahnz aus Wongrowitz, die Kaufleute Richter aus Dresden, Hollaender aus Breslau und Maßmann aus Eschwege.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Wirgalski aus Dresden, Buger aus Leipzig, Pohl und Scholz aus Breslau, Loewenberg aus Wien, Heinze aus Gnesen, Klinger aus Stolpen, Paesch aus Münsterberg in Schlesien, Auerbach aus Berlin und Haelzer aus Reutlingen, Brauer Gólcz aus Galizien und Bäcker Westphal aus Weißenhöhe.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Lehrer Müller aus Klenczewo, Gutsbesitzer Bossak aus Czernicze, die Kaufleute Ehrenfried aus Bilschenrode, Aron aus Janowitz, Ascher und Casparius aus Berlin, Friedeberger und Schwarz aus Breslau, Süß aus Freiburg, Gabriel aus Wreschen und Fraustädter aus Janowitz.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Rittmeister Müller aus Landsberg, Bürger Müller aus Berlin, Musikdirigent Wicht aus Hamburg, die Handelsleute Hoffmann aus Sangerhausen und Munter aus Santop, Fabrikant Schneiske aus Warschau, die Viehhändler Gebr. Seifert aus Steinkirchen, die Kaufleute Roman aus Berlin, Cohn aus Wollstein und Woida aus Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Frau Dr. Lewinski mit Tochter aus Königsberg, Kreutz aus Klein-Gaglow bei Kottbus, die Kaufleute Wegert aus Altenburg i. S. und Kohsan aus Kottbus.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
7. Nachm. 2	751,5	SW stark	leicht bewölkt	+23,6
7. Abends 9	751,3	W schwach	halbheiter [1])	+17,9
8. Morgs. 7	751,5	WNW mäßig	heiter	+16,1

[1]) Nachmittags Regen.

Am 7. Juli Wärme-Maximum + 24,0° Cels.
Am 7. " Wärme-Minimum + 11,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli Morgens 1,88 Meter.
" " 7. " Mittags 1,90 "
" " 8. " Morgens 1,94 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. Juli. Fest.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,85, 4%ige ungarische Goldrente 91,35, Konsolidirte Türken 18,35, Türkische Loose 71,25, Breslauer Diskontobank 98,25, Breslauer Wechslerbank 99,50, Schlesischer Bankverein 115,65, Kreditaktien 160,90, Donnersmarckhütte 78,25 Oberschles. Eisenbahn 60,50, Oppelner Zement 85,50, Kramsta 125,50, Laurahütte 118,25, Verein. Oelfabr. 104,00, Oesterreichische Banknoten 173,40, Russische Banknoten 226,90.

Schles. Zinkaktien 194,00, Oberschles. Portland-Zement 95,50 Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 60,50 Schles. Cement 112,00.

Hamburg, 7. Juli.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 135,00 Br., 134,50 Gd.

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Schluß). Schwächer.

Lond. Wechsel 20,355, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,25, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,40, do. 4proz. Goldrente 96,10, 1860er Loose 124,10, 4proz. ungar. Goldrente 91,40, Italiener 91,80, 1880er Russen 97,30 3. Orientanl. 72,40, unifiz. Egypter 97,40 konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82,40, 3proz. port. Anl. 42,00, 5proz. serb. Rente 88,40, 5proz. amort Rumänier 99,10, 6proz. kons. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $305\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $162\frac{1}{2}$, Franzosen 251, Galizier 183,00, Gotthardbahn 136,00, Lombarden 93, Lübeck-Büchen 158,00, Nordwestb. $177\frac{3}{4}$, Kreditakt. $255\frac{1}{8}$, Darmstädter 135,80, Mitteld. Kredit 103,40, Reichsb. 144,20, Disk.-Kommandit 175,10, Dresdner Bank 138,20, Pariser Wechsel 80,625, Wiener Wechsel 173,25, serbische Tabaksrente 88,00.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $255\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 175,40, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 180,30, Lombarden —,— Portugiesen —,—.

Privatdiskont $3\frac{1}{2}$ Proz.

Wien, 7. Juli. (Schlußkurse.) Auf rückgängigen Bahnenmarkt schwach, schließlich auf Berliner Rubelhausse erholt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,45, do. 5% 102,50, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 111,20, 4proz. ung. Goldrente 105,25, do. Papierrente $101,52\frac{1}{2}$, Länderbank 211,50, österr. Kreditaktien 295,75, ungar. Kreditaktien 343,00, Bankverein 112,25, Elbethalbahn 209,75, Galizier 211,75, Lemberg-Czernowitz 241,25, Lombarden 103,75, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 164,75, Napoleons 9,33, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten $1,31\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 7. Juli. Schluß. Markt in besserer allgemeiner Haltung, auch in russischen Fonds beginnt in Folge der Steigerung der Rubelnoten sich eine Reprise zu accentuiren, portugiesische Exterieurs und Rio Tinto verblieben schwach.

Paris, 7. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,60, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 91,55, österr. Goldrente 96, 4% ungar. Goldr. 91,18, 3. Orient-Anl. 72,93, 4proz. Russen 1889 97,55, Egypter 488,75, konv. Türken $18,82\frac{1}{2}$, Türkenloose 71,40, Lombarden 235,00, do. Prioritäten 322,50, Banque Ottomane 571,25, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 568,10, Tabaksaktien 357,00. Neue 3proz. Rente 94,00, Portugiesen 41,00.

London, 7. Juli. (Schlußkurse.) Fester.

Engl. $2\frac{3}{4}$prozent. Consols $96\frac{1}{4}$, Preuß. 4proz. Consols 103, Italien. 5proz. Rente $90\frac{5}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{3}{4}$, konv. Türken $18\frac{5}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente $89\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $71\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{1}{2}$, 3proz. gar. Egypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $95\frac{3}{4}$, 6proz. Mexik. 87, Ottomanbank $12\frac{3}{4}$, Suezaktien $108\frac{1}{2}$, Canada Pacific $83\frac{1}{2}$, De Beers neue $13\frac{7}{8}$, Platzdiskont $1\frac{1}{8}$.

Rio Tinto $22\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees 79, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $64\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe 36, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83\frac{1}{4}$, Silber $46\frac{1}{4}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 11,79, Paris 25,45, Petersburg $26\frac{5}{16}$.

Petersburg, 7. Juli. Wechsel auf London 89,30, Russ. II. Orientanleihe $101\frac{7}{8}$, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärtigen Handel 267, Petersburger Diskontobank 582, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 482, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $141\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien —.

Buenos-Ayres, 6. Juli. Goldagio 272,00.

Rio de Janeiro, 6. Juli. Wechsel auf London $17\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,50, per November 21,40. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 21,00, per Juli 20,65, per November 19,40. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50 per Oktober 62,70, per Mai 1892 63,50.

Danzig, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 100 Tonnen, do. bunt und hellfarbig —, do. hellbunt —, do. hochbunt und glasig —,—, per August Transit 172,00, per September-Oktober Transit 161,00. Roggen loko unv., inländischer per 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transit 152,00, do. per Sept.-Okt. 120 Pfund Transit 140,50, do. per Oktober-Nov. —. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 68,00, nichtkontingentirter —,—. Wetter: Wolkig.

Königsberg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen fester, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 210,00. — Gerste unveränd., Hafer unv., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 160. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 68,00, per Juli 67,50, per August 67,50. Wetter: Schön.

Bremen, 7. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $108\frac{3}{4}$ bez.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 236—238. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 219—220, russischer loko fest, 158—160. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 61,00. — Spiritus behauptet, per Juli-August $32\frac{1}{4}$ Br., per August-September 33 Br., per September-Oktober 34 Br., per Oktober-November 33 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 7. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $80\frac{1}{2}$, per Septbr. $78\frac{1}{2}$, per Dezember $68\frac{3}{4}$, per März 68. Ruhig.

Hamburg, 7. Juli. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei

---

Dann das dritte Feld, in welchem die formgestaltende Lebenskraft überhaupt nicht mehr vermocht hat, bis zum Formenausdruck menschlichen Seins sich hindurchzuringen. — Aus mächtig sich ausgestaltendem Pflanzenwerk entwickelt sich ein runder Blüthenkelch, und aus diesem wächst, fast wie von einem umschließenden Ringe gefesselt, im Vergleich zu den beiden anderen Köpfen in auffallend verkleinertem Maßstabe, mit dem Ausdruck ohnmächtigen Grimmes, ein wuthschnaubender Löwenkopf hervor, in proportionirtem Reliefausdruck von dem umrahmenden Pflanzenwerk rein und ausdrucksvoll sich ablösend. — Und nun gar das vierte Feld. — Da erscheint nichts mehr von thierorganischem Lebensausdruck, und jegliche organische Fortentwickelung scheint stecken geblieben zu sein in ihrer untersten Stufe mit dem Formenausdruck vegetabilischen Lebens. Aber, fast wie einen Ersatz für diesen fehlenden Entwickelungsausdruck, erblicken wir unter diesem kreuzförmigen Felde, in den beiden symmetrisch ihm zugeordneten rhombischen Feldern, zwei ganz neu geartete Figurengebilde. In dem einen Felde die tragische Maske, in dem anderen das nägeldurchbohrte Herz, hinter ihm sichtbar werdend einen polnischen krummen Säbel und vor dem Herzen ein römisches A in dekorativer Schriftbehandlung mit einem auf seiner Spitze sitzenden Kalpack, einer Kopfbedeckung des vornehmen polnischen Edelmanns.

Und auch dort unter jenem dritten kreuzförmigen Felde, dem mit dem winzigen Löwenkopfe, entdecken wir in den beiden symmetrisch ihm zugeordneten, rhombischen Feldern, gewissermaßen als kraftverzehrende Nebenschößlinge, ganz neugeartete, in die vegetabilische Form der untersten Stufe gleichsam noch verhüllte, figürliche Bildungen, den Todtenkopf und die Satyrmaske. — Und immer weiter zurück, dort die beiden rhombischen Felder unter dem zweiten kreuzförmigen Felde, mit dem männlichen Kopf mit dem Blätterhaar, da erblicken wir, — ganz wunderseltsam, — nur in einem der beiden rhombischen Felder, den bis zur Thierform entwickelten Ausdruck organischen Lebens in der Gestalt eines die Brust sich aufschlitzenden Pelikans. — Und endlich noch weiter zurück, bis zum ersten kreuzförmigen Felde mit dem weiblichen Kopf mit den Perlengehängen, dort unter ihm die beiden symmetrisch ihm zugeordneten rhombischen Felder — da erscheint Nichts mehr von thierorganischem Lebensausdruck und jegliche Lebensäußerung scheint in der vegetabilischen Form seiner ersten, untersten, Entwickelungsstufe stecken geblieben zu sein. — Und nun verfolgen wir auch in dem letzten kreuzförmigen Felderpaare, in dem fünften und sechsten Felde diese Störungserscheinungen, wie sie in verändertem Gestaltungsgedanken mit neuem Reiz uns entgegentreten. Dort über dem polnisch-lithauischen Wappen, der aus einem Blüthenkelch sich entfaltende, gleichsam sich aufschwingende Kinderkopf mit den ausgebreiteten Flügeln und dem Blätterhaar und mit dem Ausdruck strotzender Lebensfülle, — und dort, am unteren Ende der Saaldecke, links neben dem Widderkopfe, jenes kleine eingesunkene Kinderköpfchen, — mit ganz demselben Blätterhaar, mit ganz demselben, aber herabgesenktem Flügelpaar und mit dem rührenden, aber von den Schauern des Todes entstellten Kindergesichtchen. — Zwei Köpfe, die sich zu einander verhalten wie das aufblühende zum entschlummernden Leben, der zweite ein offenbares Pendant zum ersten, — und doch nicht in dem entsprechenden Pendantfelde am unteren Ende des Saales befindlich — vielmehr anscheinend aus demselben verdrängt von dem Widderkopfe und zur Seite geschoben in das rhombische Feld neben ihm.

Welch dominirender Ausdruck des Gesetzes symmetraler Gestaltung, und dabei, welch seltsame, dieses Gesetz verletzende Störungserscheinungen.

Welch seltsame ornamentale Formabwandelungen, die auf diesem Wege der Gesetzesstörungen zu Stande gekommen.

Welch bedeutsame Einflüsse mögen diese Formabwandelungen wohl zu Wege gebracht haben?

Und dann die gleichsam portraitartige Behandlung des weiblichen Kopfes mit den Perlengehängen, mit dem seelenvollen Gesichtsausdruck, der den Beschauer mächtig ergreift. Man bemerke nur die portraitcharakteristische Behandlung des unter dem Diadem hervorstrebenden, gekräuselten Haares und die glatt behandelten Wellenscheitel. Wem mag dieses bedeutsame Frauenantlitz nur angehören? Auch der männliche Kopf gegenüber sieht geheimnißvoll mit portraitcharakteristischen Zügen unter dem ihn fast verhüllenden Pflanzenwerk hervor und trifft mächtig die Seele des Beschauers. Wenn wir nun nach dem Wesensinhalt all der figürlichen Darstellungen forschen, so werden wir dabei ganz von selbst, gleichsam wie auf eine erste Wegspur, zur Betrachtung derjenigen Figurengruppe geführt, die unterschiedlich von allen anderen als eine mit einem Schriftzeichen versehene, symbolisirende Darstellung sich giebt. Ich meine das von dem krummen Säbel und dem kalpackgekrönten A schutzwehrartig umgitterte, nägeldurchbohrte Herz. Das kalpackgekrönte A ist offenbar ein Anklang an ein Formengebilde auf polnischen Münzen aus der Zeit Sigismund Augusts, auf denen wir in ganz gleicher Anordnung das Monogramm des Königs mit einer Krone darüber erblicken. Nur ist bei dem Symbol an unserer Decke die Krone durch einen Kalpack ersetzt, weil offenbar auf denjenigen Zeitpunkt angespielt werden sollte, in welchem Sigismund August zwar zum König von Polen erwählt, aber noch nicht Träger der Krone geworden war. Auch erinnert die symbolisirende Zusammenfügung dieser Figurencharaktere mit einem Schlage an die soeben gehörte Geschichte von der Vermählung Sigismund Augusts mit der Barbara Radziwill und von seinen darauf folgenden Kämpfen mit den Großen des Reiches und — an das Martyrium der Königin.

(Schluß folgt.)

am Bord Hamburg per Juli 13,35, per August 13,37½, per Oktober 12,35, per Dezember 12,20, per März 12,59¼. Behauptet.

Pest, 7. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko weich., per Herbst 9,15 Gd. 9,17 Br. Hafer per Herbst 5,53 Gd., 5,55 Br. — Mais per Juli-August 5,75 Gd., 5,77 Br. — Kohlraps per August-September 15,70 Gd., 15,75 Br. — Wetter: Veränderl.

Paris, 7. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% behauptet, loko 34,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 35,25, per August 35,25, per Septbr. 34,87½, per Oktober-Januar 34,00.

Paris, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 27,40, per August 27,30, per September-Dezember 27,30, per November-Februar 27,50 M. — Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 18,30 M. — Mehl weich., per Juli 60,20, per August 60,90, per September-Dezember 61,60, per November-Februar 61,70. — Rüböl ruhig, per Juli 73,25, per August 73,50, per September-Dezember 75,50, per Januar-April 76,50. — Spiritus fest, per Juli 42,00 per August 41,50, per September-Dezember 38,75, per Januar-April 38,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 7. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 46,00, per August 45,50. Weizen loko 11,50. Roggen loko 10. Hafer loko 4,75. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 12,75. Wetter: Warm.

Havre, 7. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 15 000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 7. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 97,75, per Dezember 85,50, per März 83,75. Behauptet.

Amsterdam, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 249. — Roggen loko fest, do. auf Termine steigend, per Oktober 189, per März 189. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 32¾, per Herbst 32⅝.

Amsterdam, 7. Juli. Bancazinn 55⅝.

Amsterdam, 7. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 7. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., Juli 5,32½, Oktober 5,42½ Verkäufer, September —,—, November-Dezember 5,42½ Käufer.

Antwerpen, 7. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅛ bez. und Br., per Juli 16⅛ Br., per August 16⅛ Br., per September-Dezember 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Glasgow, 7. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

London, 7. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15⅛ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 7. Juli. Chili-Kupfer 55¾, per 3 Monat 55¼.

London, 7. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 6. Juli. (Wollauktion.) Preise fest, unverändert.

Hull, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert, ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Bradford, 7. Juli. Markt ruhig. Wollpreise fester, jedoch unter Londoner Preisen.

Liverpool, 7. Juli. Getreidemarkt. Mais ½ d. höher, übrige Artikel ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport 5000 B.

Liverpool, 7. Juli, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $4^{7}/_{16}$ Verkäuferpreis, August-September 4½ do., September-Oktober $4^{17}/_{32}$ Käuferpreis, Oktober-November $4^{9}/_{16}$ do., November-Dezember $4^{19}/_{32}$ do., Dezember-Januar 4⅝ do., Januar-Februar $4^{21}/_{32}$ do., Februar-März $4^{11}/_{16}$ d. do.

Newyork, 6. Juli. Visible Supply an Weizen 12 584 000 Bushels, do. an Mais 4 020 000 Bushels.

Newyork, 6. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅜, do. in New-Orleans $7^{15}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,40, do. Pipe line Certificates per August 67½. Ruhig. Schmalz loko 6,57, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per August 63¼. Rother Winterweizen loko 105¾. — Kaffee Fair Rio-)18¾. Mehl 4 D. 45 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per August 98¼. Rother Weizen per Juli 101¼, per August 89¾, per Dezember 99⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 15,77, per Oktober 14,05.

Newyork, 7. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 66 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 60 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 11 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23 000 Orts.

Newyork, 7. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 99⅛.

Berlin, 8. Juli. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 7. Juli. Rother Winterweizen per Juli 1 D. 00¾ C., per August 0 D. 97⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. Juli. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen etwas lebhafter zu Anfangs besseren Notirungen. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung in Folge von Realisationen etwas ab, doch blieb der Grundton der Stimmung zum Schluß verhältnißmäßig fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich theilweise fester und lebhafter, wie namentlich Russische Anleihen, Russische Noten und Italiener.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach festem Beginn etwas abgeschwächt und ziemlich lebhaft; Franzosen fest, Lombarden schwach; Schweizerische Bahnen und Warschau-Wien fester und lebhafter.

Inländische Eisenbahnaktien fester aber ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn lebhafter.

Bankaktien erschienen fester; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank mehr beachtet.

Industriepapiere fest, theilweise lebhafter; Montanwerthe ziemlich belebt und theilweise etwas besser, Kohlenaktien ruhiger.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Der Getreidemarkt war heute sehr still, die Preise hielten sich aber sehr fest, trotzdem von Südrußland günstigere Nachrichten über die diesjährige Ernte verbreitet wurden. **Weizen** stellte sich etwa ¼ Mark höher. **Roggen** konnte sich unter leichten Schwankungen gut behaupten. Schließlich trat per Juli stärkere Deckungslust hervor, welche den Preis für diesen Termin um 1½ Mark steigerte. In **Hafer** war der Umsatz lebhaft, die Preise mußten aber für alle Sichten um ca. 1 Mark nachgeben. **Roggenmehl** bei stillem Geschäft wenig verändert. **Rüböl** konnte sich bei geringen Umsätzen behaupten. In **Spiritus** schwankten die Preise um ½ Mark hin und her und schlossen etwas niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 225—236 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat 230—,75—,25 bezahlt, per Juli-August 213,5— bez., per August-September — bez., per Septbr.-Oktober 208,75—,25—,75—,5 bez., per Oktober-November 206,25—206,5—205,75 bez., per November-Dezember — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 206—216 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 212 M., russischer —, inländischer —, per diesen Monat 207—206,25—208,25 bez., per Juli-August 199—198,25—199,25—199 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 194—193,25—194 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 163—190 M. nach Qualität. Futtergerste 163—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feiner fest. Termine schwankend. Gekündigt 350 To. Kündigungspreis 165 Mk. Loko 164—192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M., Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 165—178, feiner 186 bis 188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 164,75—165 bez., per Juli-August 150,5—149—150,5 bez., per August-September —, per September-Oktober 144,75—143,5—144,25 bez., per Oktober-November 141—,5 bez., per November-Dezember 140 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 143—160 M. nach Qualität, per diesen Monat 140 bez., per Juli-August 140 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 140 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 167—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 27,85 bez., per Juli-August 27,5 bez., per August-September — bez., per Septbr.-Oktober 26,7 bez., per November-Dezbr. — bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,2 M., per Juli-August — bez., per August-Septbr. — bez., per September-Oktober 59—,2—,1 bez., per Oktober-November 59,3 Mark, per November-Dezember 59,4 M., per April-Mai 59,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 46,2—,46 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 120 000 Liter. Kündigungspreis 45,1 Mark. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juli-August 45,1—,2—44,5 bez., per August-September 45,3—,4—44,6 bez., per September-Oktober 43,3—,5—43 bez., per Oktober-November 42 bez., per November-Dezember 41,3—,4—,2 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28—27,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,00—28,00 bezahlt, Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 7.

Amsterdam..	3	8 T.	168,75 bz
London	2½	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,60 G.
Wien	4	8 T.	173,20 bz
Petersburg ..	4½	3 W.	224,40 bz
Warschau	4½	8 T.	224,80 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3 G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,60 bz
Russ. Noten 100 R...	224,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	85,50 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz G.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,40 B.
Sts.-Anl. 1868	4	102,80 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	96,50 B.
do. do. neue	3½	96,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4½	109,80 G.
do.	4	104,30 G.
do.	3½	97,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,00 B.
do. do.	3½	96,00 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 bz B.
Pommer. ..	3½	97,00 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 G.
do.	3½	96,10 B.
Schl. altl. ..	3½	96,75 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,90 bz
do. neul. II.	3½	95,90 bz
Renten: Pommer. ..	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	102,00 B.
Schles.	4	102,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,30 B.
do. do. 1886	3	84,60 G.
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,89 bz
Prss. Präm-Anl	3½	171,30 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	333,60 B.
Bad Präm.-An.	4	137,75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,10 B.
Dess. Präm.-A.	3½	140,00 G.
Ham. } 50 T.-L.	3	138,00 bz
Lüb. } 50 T.-L.	3½	131,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,80 B.
Oldenb. Loose	3	127,25 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	42,25 bz
do. do.	4½	32,30 G.
Bukar. Stadt-A.	5	90,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	34,80 bz G.
Chines. Anl.	5½	108,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,50 B.
do. 1890	3½	91,10 bz
do. Daira-S.	4	95,40 bz
Finnländ. L.	—	59,00 G.
Griech. Gold-A	5	85,90 bz
do. cons. Gold	4	61,20 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	80,70 bz G.
Italien. Rente..	5	92,00 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	54,70 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	73,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,60 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,30 G.
do. do.	5	89,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,40 B.
do. 250 Fl. 54.	4	120,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,60 G.
do. 1860er L.	5	124,10 bz
do. 1864er L.	—	320,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	71,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br..	4	68,30 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	64,70 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 G.
Röm. Stadt-A.	4	85,75 G.
do. II. III. VI.	4	81,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,75 G.
do. do. Rente	4	85,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,10 bz
do. do. amort.	5	99,20 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,80 G.
do. 1859	3	91,00 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,50 G.
Russ. Goldrent	6	104,50 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	107,75 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	72,90 bz
III. Orient 1879	5	72,80 bz
Nikolai-Obl...	4	98,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	175,50 bz
do. 1866	5	161,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,00 G.
do. neue	4½	100,60 bz G.
Schwedische...	3½	94,30 bz
Schw. d. 1890	3½	94,60 B.
do. 1888	3	85,40 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,30 bz
do. Rente	5	88,60 bz G.
do. do. neue	5	88,10 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	98,70 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld..	4	71,40 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,10 G.
do. do. C.	1	18,30 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	71,60 bz G.
do. Eg Trib-Anl	4½	96,50 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,40 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,20 bz G.
do. do do.	4½	100,25 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	88,40 B.
do. Loose	—	255,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	88,40 G.
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9⅓₀	183,75 bz
Crefelder	—	101,60 bz
Crefld-Uerdng	0	36,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,70 bz G.
Eutin-Lübeck..	1¾	51,40 G.
Frnkf.-Güterb.	5½	88,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	225,40 bz
Lübeck-Büch.	7½	157,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅖	114,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1	65,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb....	⅙	83,25 bz
Saalbahn	0	39,00 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 B.
Weimar-Gera	0	20,40 bz
Werrabahn......	3	80,50 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb...	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,50 bz
Buschtherader	10¼	209,75 G.
Canada Pacifb.	5	80,00 bz G.
Dux-Bodenb. ..	12½	238,75 bz
Galiz. Karl-L...	4	
Graz-Köflach ..	7	118,75 bz
Kaschau-Od.....	4	
Kronpr. Rud.....	4¾	89,40 bz
Lemberg-Cz. ..	7	105,00 bz
Oesterr. Franz.	4	125,90 bz
do. Lokalb.	4½	74,00 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	91,25 bz
Raab-Oedenb.	½	27,50 G.
Reichenb.-P.....	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	0,8	45,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz. ..	5	86,75 bz
Balt. Eisenb.....	i. D.	71,30 bz
Donetzbahn	i. D	101,20 bz
Ivang. Domb. ..	i. D	104,90 bz
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest ..	i. D	
Russ. Staatsb..	i. D	134,25 bz
do. Südwest.	i D.	84,75 ex
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	230,00 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	134,20 G.
Gotthardbahn	6½	136,25 bz
Ital. Mittelm. ..	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb. ..	0,40	23,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,50 bz
Schweiz. Centr	6⅖	160,75 bz
do. Nordost	6	137,10 bz
do. Unionb.	4½	105,20 B.
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3½	61,50 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	112,50 bz
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	54,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,00 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag...	6	85,10 bz B.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	111,70 B.
Mecklb. Südb.	4	22,25 bz
Ostpr. Südbah	5	114,75 bz
Saalbahn	4¾	104,25 bz B.
Weimar-Gera	3⅔	93,20 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	100,60 B.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,00 G.
do. 90	3½	95,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	97,60 G.
do. Lit. E.......	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	100,20 bz G.
Ostpr Südb I-IV	4½	101,90 B.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,50 G.
Busch Gold-Ob	4½	101,75 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	92,40 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	105,90 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	84,10 B.
Gal K Ludwg. g.	4½	86,20 bz
do. do. 1890	4	82,75 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 bz
Kronp Rudolfb	4	82,40 G.
do. Salzkammg	4	100,40 bz
Lmb Czernstfr	4	80,20 B.
do. do. stpfl.	4	73,40 B.
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 bz G.
do. Staats-I. II	5	105,50 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,75 B.
do. Nordwestb	5	
do. Ndw B. G.-Pr	5	107,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,25 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr........	3	69,90 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)..............	5	89,60 B.
do. Gold-Prior.	5	102,10 G.
Süd ost. B. (Lb.)	3	65,10 G.
do. Obligation.	5	103,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	97,50 bz
Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewo	5	99,20 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	82,00 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,50 bz
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,60 G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,30 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,70 G.
Mosco-Jaroslaw	5	73,20 G.
do. Kursk gar.	4	90,60 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,60 G.
do. Smolensk g.	5	100,70 bz
Orel-Griasy conv	4	92,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	103,25 G.
Rjäsan-Koslow g	4	93,50 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	101,40 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	95,30 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 G.
Südwestb. gar.	4	96,20 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	101,80 bz
Warsch-Wien n.	4	99,60 G.
Wladikawk. O. g.	4	96,20 bz G.
Zarskoe-Selo......	5	93,00 bz G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,10 bz
Gotthardbahn cv.	4	101,80 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	92,25 bz G.
do. Lit. B.........	5	89,80 B.
Süd-Ital. Bahn....	3	60,20 bz G.
Central-Pacific...	6	
Ilinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba..............	4½	96,10 G.
Northern Pacific	6	112,60 bz
San Louis-Francisco	6	103,00 B.
Southern Pacific	6	91,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,40 G.
do. do. II.	3½	107,50 G.
do. do. III. abg.	3½	97,40 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz
do. do. V. abg.	3½	92,40 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,40 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,20 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	127,10 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz
do. do. do.	3½	94,80 B.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,10 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,25 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,75 G.
do. Handelsges.	9½	135,10 bz
do. Maklerver.	11	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,60 bz
do. Wechslerbk.	6	98,10 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	135,50 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank..	10	151,00 bz
do. Genossensch	7	122,50 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	112,50 G.
Disc.-Command.	11	175,50 bz
Dresdener Bank	10	138,70 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	84,20 bz G.
Internat.-Bank	6	97,40 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	100,10 G.
Leipziger Credit	12	187,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,25 G.
Maklerbank	11½	122,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	126,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.....	5	101,40 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	117,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,60 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	160,50 B.
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,80 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,80 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,40 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt............	8	106,90 B.
do. Immob.-Bank 80 pCt............	15	352,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank..........	8.81	144,90 bz G.
Russische Bank..	7	74,60 G.
Schles. Bankver.	7	115,60 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	159,90 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,40 bz
Bauges.: Berl.-Charl. ..	1	132,25 G.
Bauges.: City St.-Pr. ..	—	
Bauges.: Dtsche. Bau..	2¼	83,30 G.
Bauges.: Hann. St.-P.	4½	74,00 B.
Bauges. Humb.	6	132,60 B.
Moabit	5	126,75 G.
Passage	3	72,50 bz G.
U. d. Linden	—	20,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	170,80 bz G.
Berl. Lagerhof	0	80,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	102,50 bz
Ahrens Br., Mbt	0	54,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	61,80 bz
Schultheiss-Br	16	280,50 G.
Bresl. Oelw.....	4⅘	103,00 bz G.
Deutsch. Asph.	2	74,75 G.
Dynamit Trust.	11	140,10 bz
Erdmannsd. Sp	6½	89,40 B.
Fraust. Zucker	0	93,10 bz G.
Glauz. do.	8⅖	117,40 bz
Gummi Harbg.-Wien	29	
do. Schwanitz	18	212,50 bz
do Voigt Winde	7	131,75 G.
do. Volpi Schlüt	5½	100,75 G.
Hemmoor Cem	10	107,50 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	4	124,60 bz G.
Löwe & Co.....	18	267,50 bz
Bresl. Linke....	14	165,60 bz G.
do. Hofm.......	14	165,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	90,10 G.
Görlitz cv.	13	145,00 G.
Görl. Lüdr.......	13	161,30 G.
Grusonwrk.	5	154,00 bz G.
H. Paucksch....	8	
Schwarzkopff.	16	255,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	113,75 G.
Sudenburg	20	228,50 G.
O.-Schl. Cham.	10	112,50 G.
do. Portl.-Cem	8	94,50 bz G.
Oppeln Cem-F.	6½	85,30 G.
do. (Giesel)	8½	93,75 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	228,70 bz
Hamb. Pferdeb	6	115,10 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	92,25 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	70,75 bz G.
Schles. Cem...	10½	119,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	117,00 G.
do. Chamott.	30	224,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	25	176,10 B.
Berzelius..........	12	127,90 bz
Bismarckhütte	18	126,25 bz G.
Boch Gussst-F.	10	104,75 bz
Donnersmrck	8	90,80 bz
Dortm. St-Pr. A	4	64,70 bz B.
Gelsenkirchen	12	155,90 bz
Hibernia	19	161,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	62,90 bz
Inowracl. Salz	0	32,00 bz G.
König u. Laura	11	117,75 bz
Lauchham. cv.	13	132,00 B.
Louis. Tief St Pr	13	144,25 bz G.
Oberschl. Bd.	5	59,60 bz
do. Eisen-Ind.	11	122,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	44,50 bz G.
Riebeck. Mont.	15	172,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	45,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	194,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	194,50 bz G.
Stolb. Zk.-H....	3½	65,50 bz G.
do. St.-Pr...	8½	127,90 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	44,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.